

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

4.8.1872 (No. 183)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. August.

N. 183.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. Juli d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann Nikolaus Krich in St. Petersburg das Ritterkreuz 1r Klasse Allerhöchster Ordens vom Sächsischen Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenaunten die kleine goldne Verdienstmedaille zu verleihen und zwar

unter dem 5. Juni d. J.
dem Palaisaufseher Dietricher in Heidelberg und
unter dem 15. Juli d. J.
dem Hofoffizianten Simon Bloß.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Rektor des königlich württembergischen Lyceums zu Degeringen, Otto Keller, zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Universität Freiburg und zum Mitdirektor des dortigen philologischen Seminars zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Rektor des königlich württembergischen Lyceums zu Degeringen, Otto Keller, zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Universität Freiburg und zum Mitdirektor des dortigen philologischen Seminars zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† München, 2. Aug. Universitätsjubiläum. Der gestern Abend trotz des starken Regens stattgefundenen Fackelzug war außerordentlich großartig. Eine ungeheure Menschenmenge wogte in den Straßen. Von einem Fenster der Residenz sah der König, von tausendstimmigen Hochrufen begrüßt, dem Fackelzug zu.

† Wien, 3. Aug. Die „N. Fr. Presse“ hört von einem Regierungsverlaß, welcher den Landesbehörden Verhaltensnormen bezüglich der Niederlassung der aus dem Deutschen Reich ausgewiesenen Jesuiten erteilt. Der Erlaß bezieht sich wesentlich auf die bestehenden Gesetze betreffend die Gründung neuer Convente, geistlicher Orden und Kongregationen, behält jedoch für den Fall besonderer Umstände die Entscheidung dem Ministerium vor. Die Bewilligung der Niederlassung nichtösterreichischer Geistlichen wird dem Ermessen und Takte der Statthalter überlassen.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Aug. Wir erhalten so eben die Nachricht, daß S. Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie S. Großh. Hoheiten die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm gestern Abend 7 Uhr im besten Wohlsein auf Schloß Mainau eingetroffen sind. Die höchsten Herrschaften verließen St. Moritz am 1. Aug. und

Der gute Herr.

(Fortsetzung.)

Eines Abends — es war der letzte, an dem er vor seiner Abreise noch spielen wollte — wurde sehr hoch gespielt, leidenschaftlich; der Major von Hake hatte ein ganz besonderes Glück oder eine ganz besondere Geschicklichkeit. Er nahm uns Allen das Geld ab. Dadurch wurde er zugleich sehr verznügt.

Seine Heiterkeit hatte immer etwas Unangenehmes; sie machte ihn ordinär, aufspringlich, anmaßend. Wie es Menschen gibt, die Oberfeingebildeter haben, so hatte er in seiner Lustigkeit ein Oberfeingebildeten; man mußte sich zusammenehmen, um nicht zu Thätlichkeiten gegen ihn vorzugehen und nicht handgemein mit ihm zu werden. An jenem Abend wurde er unaussprechlich.

Als die Mitternachtsstunde kam, hatte er Champagner kommen lassen.

„Wir müssen einen würdigen Schluß unserer Saison machen.“ Einige von uns wollten seinen Champagner nicht trinken.

„Seid keine Thoren! — Er ist ja mit Eurem Gelde bezahlt.“ Er schloß die Thüre ab.

Das Spiel, das noch fortgesetzt wurde, hielt Alle.

Aus einem gewissen Trost tranken nun auch Alle.

Nur Einer nicht. Er hatte viel verloren, mehr als er in seinen Verhältnissen verantworten, mehr als er begablen konnte. Er hatte zuletzt auf Marken gesetzt und sein Ehrenwort gegeben, am folgenden, spätestens am zweiten Tage Zahlung zu leisten. Er hatte zudem die beschämende Ueberzeugung, von einem ganz gemeinen Gauner beschwindelt, betrogen zu sein. Und diesem Betrüger hatte er sein Ehrenwort versprochen, und er sah keine Möglichkeit, das Pfand einzulösen.

Der Gedanke wollte ihn vernichten, erfüllte ihn mit Groll, mit Wuth. Es schlug Mitternacht. Der Major von Hake hob das Spiel auf.

„Ich habe Euch erklärt, das sei für den heutigen Tag das letzte

begaben sich über den Juller- und Schien-Paß nach Thun, wo übernachtet wurde; am 2. Aug. besuchten Höchstdieselben die Via Mala, und setzten dann über Chur die Reise nach der Heimath fort.

Karlsruhe, 3. Aug. Das heute erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 32 enthält Verordnungen 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. den Vollzug der Freiheitsstrafen betreffend; b. die Anlegung von Wändelgeldern betreffend. 2) Des Finanzministeriums: den weiteren Vollzug des § 14 des Gewerbesteuer-Gesetzes betr.

† Straßburg, 2. Aug. Gestern Abend wurde (wie telegraphisch bereits sig. allfirt) in der Plenarversammlung der hiesigen Universitätsmitglieder als Rektor für das kommende Jahr Professor de Bary, früher in Halle, gewählt. Derselbe genießt bekanntlich eines großen Rufes als Botaniker, insbesondere im Gebiete der Kryptogamen und Pilze. — Unter den hervorragenden Gästen, welche täglich unsere Stadt besuchten, erwähne ich des Geh. Rathes v. Friedberg, bekanntlich Verfasser, oder wenn Sie wollen, Formulator des zur Weltberühmtheit heranreifenden „Jesuitengesetzes“. Derselbe hatte mit dem Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen eine längere Besprechung. — Hr. v. Möller, der in den letzteren Wochen eine Rundreise in Ober-Elsaß vornahm, wird sich binnen kurzem auch zum Besuche der Stadtgemeinden und öffentlichen Institute nach Lothringen verfügen, vorher jedoch, am 6. d., einer Einladung nach Fröschweiler zur Grundsteinlegung der dortigen „Friedenskirche“ Folge geben. — Die hiesige Militärbehörde hat letzter Tage das neuerbaute prächtige Haus, Kleberstraße Nr. 4e, dahier, käuflich an sich gebracht, um die Bureaus der Intendantur dahin zu verlegen. Ebenso ist der Abschluß des Kaufes des Buffière'schen Hauses in der Blaumwollengasse um eine ansehnliche Summe in der Absicht erfolgt, dorthin die Wohnung des Festungs-Souverneurs zu verlegen. — Der General-Kommandant des 15. Armeekorps, Generalleutnant v. Franze, befindet sich z. Z. auf einer größeren Inspektionsreise in Elsaß-Lothringen.

† Straßburg, 2. Aug. Der Central-Altiengeseilschaft für Lauerer in Köln ist vom Oberpräsidenten die Konzession für den Betrieb der Tau-Schleppschiffahrt auf dem Rhein von Lauterburg bis Straßburg-Kehl für die Dauer von 34 Jahren erteilt worden. Der Betrieb hat vor dem 20. Febr. 1875 zu beginnen. Wenn die spätere Prüfung ergibt, daß die Fortsetzung bis Basel möglich ist, muß die Gesellschaft eventuell wieder in 3 Jahren die Fortsetzung bewerkstelligen.

X Weissenburg, 2. Aug. Die Pfälzer Bahnen haben in gewohnter liberaler Weise für die Besucher des am 11. August hier stattfindenden Schleithal-Weissenburger Pferderennens eine Ermäßigung der Fahrpreise zu 50 Proz. bewilligt. Demnach ist zu hoffen, daß die Theilnahme nicht bloß aus Elsaß, sondern auch aus der Pfalz eine bedeutende sein werde, was um so mehr zu wünschen ist, als die kaiserliche Regierung sowohl als die hiesige Kreisdirektion bedeutende Mittel hergegeben hat, um das Interesse zu heben. Das Rennen, welches zuerst am 18. August abgehalten werden sollte, ist auf den 11. ver-

spielt der Saison, der Tag ist zu Ende, es wird keine Karte mehr angesetzt. Sein Wort muß man halten. Nicht wahr, Freunden?“ Dabei wandte er sich an den Kameraden, der ihm sein Ehrenwort gegeben hatte.

Der Kamerad erhob sich, um zu gehen.

„Schließen Sie auf, Major!“ war seine Antwort.

Die Thüre war noch verschlossen. Der Major hatte den Schlüssel zu sich gesteckt.

„Nichts da, Freunden! Es trinken! Bis diese Flaschen geleert sind, kommt keiner fort.“

Die Anderen redeten dem Kameraden zu.

Er blieb, sein innerer Groll, seine Wuth waren zu einer Art vort Berzweckung geworden. Er blieb, er trank auch mit den Andern.

Und der Major stieß mit ihm an und rief:

„Brav, Freunden! Ein ordentlicher Kerl muß sich in sein Schicksal zu finden wissen. Und im nächsten Winter gebe ich Euch Revanche.“

„Wenn Sie bis dahin der Teufel nicht geholt hat, Herr Major!“

Der Kamerad mußte die Worte in einem Tone gesprochen haben, der sein ganzes Innere verrieth. Der Major wurde blaß, die anderen Offiziere blickten mit einer Art Schreck nach ihrem Kameraden.

Der Kamerad sprach von da an kein Wort weiter, trank um so mehr, und schaute, wenn er nicht trank, still brütend vor sich hin.

Nach einer Stunde waren die Flaschen leer.

„Jetzt, Ihr Herren, könnt Ihr gehen! Wir bleiben Alle gute Freunde. Zum Winter sehen wir uns wieder. Also auf Wiedersehen bis dahin.“

An den Kameraden, der ihm bis zum zweiten Tage sein Ehrenwort versprochen hatte, wandte er sich besonders.

„Euch sehe ich schon übermorgen wieder, Freunden.“

„Nach früher Herr Major!“ war die Antwort des Kameraden.

Und wiederum nicht ohne Schrecken konnten die Andern den Kameraden anschauen, der so feindselig und so drohend die Worte gesprochen hatte.

legt worden mit Rücksicht darauf, daß am 18. das hiesige Offizierskorps schon zum Manöver abgerückt sein wird; in Anerkennung dieser Rücksichtnahme werden sich jedenfalls auch sehr viele Offiziere bei der Steple chase betheiligen.

Das Lehrerkollegium des hiesigen College wird vom 1. Oktob. d. J. um eine neue Lehrkraft vermehrt; Hr. Rogivue aus der Schweiz ist zum Lehrer der französischen Sprache berufen worden, so daß dann an der Anstalt außer dem Direktor noch sieben Lehrer thätig sind. Das erste Schuljahr wird am 17. Aug. nach vorhergegangener öffentlicher Prüfung aller Klassen (Septima bis Secunda) geschlossen werden.

München, 2. Aug. (Allg. Ztg.) Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. der König gestern mit dem Kriegsminister v. Brantch eine mehrstündige Konferenz gehabt und heute gegen Abend die HH. Reichsrath und Rector Magn. Stiftspropst v. Döllinger, Geheimrath v. Giefbrecht und Reichsrath und Prof. v. Pözl in eigener, länger dauernder Audienz empfangen. Morgen wird sich Se. Maj. auf Schloß Berg zurückbegeben.

Aus Bayern, 31. Juli. Dem in Mainz gegründeten Verein deutscher Katholiken stehen bezüglich seiner Ausbreitung über Bayern verfassungsrechtliche Hindernisse entgegen. Das Vereinsgesetz verbietet den Anschluß politischer Vereine in Bayern an solche des Auslandes zum Zweck einer Centralisation. Katholische Vereine, welche etwa beabsichtigten, in den Verein deutscher Katholiken aufzugehen, würden sich, wie das Sigl'sche „Vaterland“ ganz richtig bemerkt, sofortiger Auflösung aussetzen.

Frankfurt, 2. Aug. Der Kaiser Wilhelm passirte so eben, 10 Uhr, auf der Verbindungsbahn die hiesige Stadt.

Berlin, 1. Aug. (Fr. Z.) Nach brieflichen Mittheilungen aus den okkupirten französischen Departements sind Offiziere und Mannschaften hoch erfreut, daß in nicht allzu ferner Zeit Befehl zum Rückmarsch gegeben werden wird. Das Einvernehmen mit den Quartiergebern ist zwar ein ganz leidliches gewesen, und das Leben in Frankreich bot trotz alledem so viel Annehmlichkeiten dar, wie in keinem anderen Lande zu finden gewesen sein würde; allein der Periode der behaglichen Quartiere folgt demnach die Periode des Barackenslebens, und darum preist sich glücklich, wer bisher am weitesten vorgeschoben stand, weil er zuerst Marschordre nach Deutschland erhält. Ein preussischer Offizier, der eine Kompagnie unter sich hat, schreibt von seinen Leuten, sie hätten famos Französisch gelernt, sie parlickten mit den Kellnern und Hausmädchen, als wären sie zehn Jahre in Frankreich gewesen. Umgekehrt hätten die Franzosen wenig Deutsch gelernt, aber, trotz aller Abläugnungen, doch viel Wohlgefallen an der deutschen Sitten- und Handlungsweise gefunden. Gewiß wäre die Okkupation keinem zum Schaden, nicht dem deutschen Soldaten und nicht dem Franzosen.

Es macht ganz den Eindruck — sagt dieser Gewährsmann — als würden wir von Rheims und Spornay scheiden, wie wenn wir von liebgewordenen Menschen Abschied nähmen, die uns auch ein bißchen lieb gehabt haben. Von dem letzten Krieg erzählen wir uns, wie wenn die Belagerung von Paris gerade so weit hinter uns läge, wie die,

Wir gingen. Draußen trennten wir uns.
Der Kamerad, der die drohenden Worte gesprochen hatte, wohnte in einer andern Richtung der Stadt, als die Uebrigen. Diese sammelten sich um ihn.

„Freund, richte kein Unglück an, begehe kein Verbrechen!“

„Ich sollte mich an einem Genden, an dem Betrüger vergreifen?“ erwiderte der Kamerad stolz.

Die Andern verließen ihn beruhigt.

Er setzte allein seinen Weg fort.

Am andern Morgen in der Frühe wurde der Major von Hake todt in einem Bostel gefunden, durch das sein Weg von dem Spiellokale nach seiner Wohnung ihn geführt hatte. Er hatte einen Degenstich in der Brust; das Herz war getroffen; er konnte nur noch wenige Minuten nach erhaltener Wunde gelebt haben. Er war beraubt.

„Ein Raubmord also! Ein ganz gemeiner Raubmord!“

„Wer war der Mörder?“

„Nensch, fliehe!“ stand am andern Morgen schon um fünf Uhr ein Kamerad des unglücklichen Kameraden mit bleichem Gesichte vor dem Bette des Unglücklichen.

„Fliehe, Unglücklicher! Du bist der Mörder!“

Der Unglückliche wollte sich wofol verwundert zeigen.

„Wie ist das denn möglich? Wie kann er ermordet, wie kann ich der Mörder sein?“

„Verfalle Dich nicht! Wir werden Zeugniß ablegen müssen, wir Alle, die wir bei dem Spiele waren. Wir können Alle nur gegen Dich zeugen.“

Der unglückliche Kamerad floh, floh weit, hat seine Heimath nicht wieder gesehen.
Das hatte mir der gute Herr nicht ohne Bewegung erzählt.
(Fortsetzung folgt.)

Belagerung von Troja, und diese Unbefangenheit des Urtheils läßt Spielraum zu allerhand Scherz und Humor. Ich spreche natürlich nur von Vorkommnissen intra parietes; im öffentlichen Verkehr bleibt der Franzose zugeknöpft, abwehrend. Wir verstehen das und wissen uns ebenfalls die rechte Position zu verschaffen. Dem gemeinen Manne muß nachgelagt werden, daß er mit außerordentlichem Takt sich zu benehmen weiß. Skandalisiren kommen gar nicht vor, eher ganz kleine jährliche Verhältnisse, aber im Ganzen par distance, schüchtern, mehr platonisch als real.

Gulm, 28. Juli. (Königsb. Hart. 3.) Zwei Väter der Gesellschaft Jesu, die seit mehreren Jahren in einem Anbau neben unserem Kloster wohnten, haben die Weisung erhalten, die Stadt zu verlassen.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien, 31. Juli.** Die Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich auf österreichischem Boden ist fraglich geworden; man hat, nachdem die Ankunft des Kaisers von Rußland in Berlin feststeht, selbst den Schein vermeiden wollen, als träten ihm Deutschland und Oesterreich bereits mit bestimmten Vereinbarungen gegenüber. Selbstverständlich ist unter diesen Umständen auch von der Reise des Fürsten Bismarck und des Fürsten Gortschakoff nach Gastein nicht mehr die Rede, wie denn auch Graf Andrassy sich sofort nach Ungarn zurückbegeben hat.

† **Wien, 1. Aug.** Graf Andrassy hat, und zwar aus dem Munde des Kaisers, die Umwandlung der Berliner Zweitaifer- in eine Dreitaifer-Begegnung erst erfahren, als das Erscheinen des russischen Czars gesichert war; die betreffenden Verhandlungen sind über seinen Kopf hinweg geführt worden. Ich verzeichne die Thatsache und unterlasse es, eine Konklusion daraus zu ziehen.

Wien, 1. Aug. Wohl schon aus der Initiative des neuen Landespräsidenten von Krain, Grafen Alexander Auersperg, ist ein gegen den Kanzelmißbrauch gerichteter Erlaß der dortigen Landesregierung an alle Gemeindevorstände hervorgegangen, welcher durch die Bezirkshauptmannschaften verendet wurde und nach der „Trießter Zeitung“ lautet:

An den Gemeindevorstand in ...! Da einige Geislige die Kanzel dazu mißbrauchen, um dort die politischen Verhältnisse unstatthaft zu erörtern, das Ansehen der Staats-Grundgesetze zu untergraben, und sie dadurch die öffentliche Ruhe und Ordnung stören, steht sich die Regierung gezwungen, um den Staatsgefehen das nötige Ansehen zu wahren, gegen die Zuwiderhandelnden alle gesetzliche Mittel, um sie von einem solchen ungesetzlichen Treiben abzuhalten, in Anwendung zu bringen und sie der strafgerichtlichen Untersuchung zu unterziehen. Da die Gemeindevorstände, insbesondere die Gemeindevorsteher, nach dem Gesetz verpflichtet sind, alle strafbaren Handlungen, welche sie entweder selbst oder durch Andere in Erfahrung bringen, dem Strafgerichte anzuzeigen, so fordere ich Sie in Folge des mir zugekommenen Erlasses des hohen k. k. Landespräsidentiums hiemit auf, daß Sie in Erfüllung Ihrer Amtspflichten jede von einem Geisligen von der Kanzel aus gesprochene strafwürdige Predigt sofort dem k. k. Untersuchungsgerichte in Gottschee anzeigen und unter Einem mich davon verständigen. Ebenso haben Sie mir über jede Predigt, in welcher politische Verhältnisse erörtert werden, sofort Bericht zu erstatten.

Reßh, 1. Aug. Nach der nunmehrigen Bilanz der ungarischen Wahlen wurden 245 Deakisten und 145 Oppositionelle gewählt; der Reingewinn der Deak-Partei beträgt 19 Sitze.

Frankreich.

CH. Paris, 2. Aug. Hr. und Frau Thiers sowie der Marschall Mac-Mahon sammt Gemahlin dinieren heute Abend beim Präsidenten der Nationalversammlung. — Es heißt, daß die „Opinion Nat.“ nächstens in andere Hände übergehen wird; ebenso wird das „Avenir Militaire“ von bonapartistischen Einflüssen geleitet werden und das „XIX. Siècle“ wird eine weniger republikanische Färbung annehmen. — Der kommandirende General der 13. Militärdivision in Bayonne wird sich heute mit einem Schreiben von Hrn. Thiers an den König von Spanien nach San Sebastian begeben.

* **Versailles, 2. Aug.** Sitzung der Nationalversammlung vom 1. Aug.

Hr. St. Marc Girardin legt den Bericht der betreffenden Kommission auf den Tisch des Hauses, welcher beantragt, die Versammlung möge sich vom 4. Aug. bis zum 11. Nov. vertagen. Der Berichtsteller hebt hervor, daß die Kommission die Frage untersucht habe, ob es nicht passender wäre, daß der Präsident der Republik bei dieser Gelegenheit der Versammlung einige Aufklärungen über seine innere Politik gebe; daß sie jedoch mit Rücksicht auf die Umstände und namentlich auf den unerhörten Erfolg des Ansehens es für zweckmäßiger erachtet habe, eine öffentliche Debatte zu vermeiden und sich mit den Erklärungen, die ihr persönlich der Präsident geben würde, zu begnügen. Hr. Thiers hat sich in der That in den Schoß der Kommission begeben und dort die Uebereinstimmung seiner konservativen Anschauungen mit denen der Majorität der Versammlung betont. Auf die Einwürfe, welche ihm von verschiedenen Mitgliedern gemacht wurden, antwortete der Präsident im Wesentlichen folgendes:

- 1) Daß keine der extremen Parteien das Recht habe, ihn als ihren Beschützer zu betrachten.
- 2) Daß er den Juni-Wahlen und dem Rücktritt des Hrn. v. Barcy vollständig fern geblieben sei.
- 3) Daß er die Agitation zur verfrühten Auflösung der Nationalversammlung weder unterstütze noch billige.
- 4) Daß er das ihm anvertraute Pfand der konservativen Republik unverletzt zu bewahren gedenke, zugleich aber ausdrücklich die Zukunft und die konstituierende Gewalt der Nationalversammlung vorbehalten.
- 5) Daß er den Pakt von Bordeaux aufrecht erhalten werde.

Gegenüber diesen Versicherungen hält es die Kommission für angemessen, von den angekündigten Interpellationen abzugehen, und beantragt die Vertagung der Versammlung vom 4. August bis 11. November, die Ernenennung einer Permannenzkommission, die Verlängerung der Vollmachten der bestehenden Bureau's.

Diese Resolution wird nebst einem Zusatzartikel des Hrn. v. Belcaire angenommen, den Wiederauftritt der Versammlung durch einen öffentlichen Gottesdienst zu feiern. Nach einer kurzen, aber lebhaften Debatte wird hierauf für den Antrag Du faure hinsichtlich der Zusammenlegung der Jura die Dringlichkeit erklärt und derselbe an die Spitze der Tagesordnung nach dem Zusammentritt der Versammlung im November gesetzt.

Belgien.

Brüssel, 2. Aug. (Fr. 3.) Ein gestern in Turnhout und auf dem Campine ausgebrochener Weberstreik ist gleich so gewaltiam aufgetreten, daß die Gendarmerie Feuer gab und mehrere Menschen schwer verwundet. Die Unruhen dauern noch fort.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juli. (Kiel. 3.) In einer gestern im Thiergarten abgehaltenen Versammlung der Internationalen, welche von ungefähr 600 Theilnehmern besucht war, wurde die Frage verhandelt, welcher Partei die Arbeiter sich anschließen sollten. Wenn die soziale und politische Stellung der Arbeiter gründlich verbessert werden sollte, so müßte vor allen Dingen ihr Stand in der gesetzgebenden Versammlung repräsentirt sein; da man aber dies wohl nicht sofort erreichen könne, so seien sie genöthigt, sich zunächst einer Partei anzuschließen, welche den Arbeitern und der Arbeiterfrage am nächsten stehe. Heftige Angriffe wurden gemacht gegen die national-liberale Partei. Dagegen wurde einstimmig eine Resolution angenommen, daß es am besten mit dem Interesse der Arbeiter stünne, wenn sie sich bei den bevorstehenden Reichstags-Wahlen der vereinigten Linken anschließen. Die Versammlung verlief in völliger Ruhe und Ordnung.

Kopenhagen, 1. Aug. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland kam heute um 3 Uhr Nachmittags hier an und wurde vom Königs- und Kronprinzenpaar, sowie von den Mitgliedern des diplomatischen Korps empfangen.

Amerika.

* **Honduras und Salvador.** Der Gesandte von Honduras, Hr. General Negrete, veröffentlicht folgenden Brief:

Wir haben das Vergnügen, dem mit Central-Amerika handel treibenden englischen Publikum anzuzeigen, daß der Krieg zwischen Salvador und Honduras glücklich beendet ist. Er hat nur kurze Zeit gedauert und wenige Opfer gefordert. Der Präsident von Honduras, Don José Maria Medina erklärte im vergangenen März in zweideutigen Worten Salvador den Krieg, und im April erklärte der Präsident von Salvador, Don Santiago Gonzalez, der Angehörigen der frageerregenden Vorbereitungen seines Nachbarn nicht ruhig bleiben und die Herausforderungen und Drohungen hinnehmen konnte, ebenfalls Krieg und marschirte, um den Segner des Vortheils der Initiative zu berauben, in Person an der Spitze des Heeres nach Honduras. Der Präsident Medina besetzte sich in einer Stadt, doch jedoch beim Herannahen des Marschalls Gonzalez, ohne auch nur den geringsten Widerstand zu zeigen. Das geschah im Mai, und in denselben Monate wurde die Hauptstadt von Honduras genommen. Der Präsident Medina wurde nicht nur von den Angreifern, sondern auch von dem eigenen Volke verfolgt. Den Kriegoperationen folgte nun die politische Reorganisation. Kurz darauf wurde Arias als Präsident von Honduras proklamirt und anerkannt, und so der Friede zwischen diesem Lande und Salvador hergestellt. Die Armeen von Guatemala, das mit Salvador allirt ist, nahm an diesem Feldzuge unter der unmittelbaren Anführung des Präsidenten, Generalcapitans Don Miguel Garcia Granados Theil und wurde nach Beendigung des kurzen Feldzugs in derselben Weise wie die Salvadors entlassen. Die Streitkräfte sind nun auf den Friedensfuß gebracht; die Geschäfte des Landbaues und des Handels, die kaum berührt waren, nehmen ihren gewöhnlichen Fortgang wieder; das Vertrauen in Centralamerika ist wieder hergestellt worden, und daher kann der englische Handel mit diesen Ländern mit derselben Sicherheit wie mit anderen friedlichen und blühenden Ländern betrieben werden. [Nach dem gestrigen Telegramm über die Einnahme Omeas scheint indeß der Krieg noch keineswegs beendet zu sein.]

Badische Chronik.

S.d.S. Karlsruhe, 31. Juli. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der Vorsitzende bringt die diesjährige Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des durchlauchtigen Großherzogs Friedrich zur Sprache und faßt der Gemeinderath entsprechende Beschlüsse. Derselbe macht sodann folgende Mittheilungen: 1) Das Großh. Handelsministerium hat auf Ansuchen des Gemeinderaths und auf Antrag der Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen genehmigt, daß der Großh. Bezirks-Bahningenieur Mäglic für die zu bauende Eisenbahn-Linie Karlsruhe-Bretten-Eppingen die erste Abtheilung und Nivelirung, sowie die ersten Vorarbeiten, welche zur definitiven Bestimmung der Trasse und der anzulegenden Stationen nötig sind, vornehme; 2) das Großh. Ministerium des Innern hat in Sachen der Erweiterung des hiesigen Gaswerkes dem Gemeinderathe die Auflage bezüglich des Abfließens der glühenden Coaks erlassen; 3) die kaiserl. Reichs-Telegraphendirektion dahier hat die Bedingungen angenommen, unter welchen die Stadt der unterirdischen Legung der Telegraphenleitung vom neuen Telegraphengebäude durch die Herrenstraße und das Rathshaus nach der Beiertheimer Gemarkung zum Hauptbahnhofe beizustimmen geneigt ist; 4) das Großh. Bezirksamt dahier hat auf Veruch zweier hiesiger Maurermeister um Bauerlaubnis auf Beiertheimer Gemarkung nicht genehmigt, da hiezu keine detaillirte Vorlage nach Maßgabe des Baustatuten-Gesetzes erfolgt ist, und dabei bemerkt, daß diese Genehmigung auch füglich ausgesetzt bleiben könne, bis der große Plan über Eintheilung des ganzen Beiertheimer Feldes zur endgiltigen Festsetzung gelangt sein wird.

Die Löhne der städtischen Tagelöhner sind nach der Würdigkeit derselben erhöht worden. Die Verträge mit den Bauhandwerkern bezüglich des Neubaus des höheren Bürgerschul-Gebäudes werden geprüft und nach einigen Abänderungen genehmigt. Hinsichtlich sämtlicher das Jahr hindurch vorkommender Einquar-

tierungen im kleinen Maßstabe beabsichtigt der Gemeinderath solche einem Unternehmer zu überlassen, welcher dieselben auf Kosten der Gemeindefasse zu bequartieren und zu verpflegen hat. Es wird ein beschlüssiges Ausschreiben beschloffen. Die angeregte Frage, ob auf der Kriegsstraße städtische Brunnen erstellt werden sollen, wird zur Prüfung und Antragstellung an die Wasserleitungs-Kommission verwiesen. Der beabsichtigte dreifache Anbau an das städtische Krankenhaus erhält die Zustimmung, ebenso der Entwurf der Dienstweisung für die Beschauer des Fleisches des kleinen Schlachthofs. Für die katholische Volksschule wird auf Antrag des katholischen Orts-Schulraths die Anstellung einer fünften Industriellehrerin beschloffen und das beschlüssige Ausschreiben angeordnet. Für verschiedene Schulen werden Anschaffungen genehmigt.

o Karlsruhe, 3. Aug. Die Morgenmusik im Sallenwäldchen hören von nun an mit Ausnahme der Sonntage auf, dagegen spielt das Stadtorchester jeden Mittwoch und Freitag Abends von 6 Uhr an dortselbst.

— Von dem Statistischen Jahrbuch für das Großherzogthum Baden ist der dritte Jahrgang 1870 (Karlsruhe, Radol'sche Druckerei, 1872) so eben erschienen. Dasselbe enthält 23 Tabellen, welche als Anlagen zu den Jahresberichten der Großh. Landeskommission dienen. Die zweite Abtheilung veröffentlicht 58 andere Tabellen über bürgerliche Rechtspflege, Strafrechtspflege, Verwaltungsrechtspflege, Bevölkerungsstatistik, Gesundheitspflege und Wohltätigkeit, Versicherungswesen, Sparkassen, Straßenbau, Flußbau, Schifffahrt, Eisenbahnverkehr, Telegraphenverkehr, Landwirtschaft und deren Erzeugnisse, Finanzstatistik, Militärwesen, Meteorologie. In einem Anhang sind die badischen Maße, Gewichte und Münzen, bezw. in ihrem Verhältniß zum metrischen System berechnet.

* **Mannheim, 2. Aug.** Die „Bad. Korresp.“ widmet der neulichen Karlsruher Versammlung, die sich mit den stitlichen Momenten in dem Verhältniß der Unternehmer und Arbeiter in der Großindustrie beschäftigte, einen längeren, sehr anerkennenden Artikel. Wir begnügen uns, die Schlusssätze desselben mitzutheilen. „Hoffentlich finden die Schritte — sagt die „Bad. Korresp.“ — welche der in Karlsruhe seine geschäftsführenden Mitglieder besitzende Ausschuss zur Vereinsgründung unternimmt, allernächst lebhaften und opferfreudigen Anklang, manches Hinderniß kann dadurch verhindert werden, ein reiches Feld fruchtbarer Schaffens bietet sich auf diesem Wege für den wahren Volksefreund. Mit Recht wurde am Schlusse jener Versammlung betont, daß die Lösung der Arbeiterfrage nicht eine Sache irgend einer kirchlichen oder politischen Partei, sondern die Aufgabe aller Parteien sei, darüber dürften ruhige Männer aller Parteien einverstanden sein. Um so mehr ist es zu beauern, daß ein badisch-herikales Blatt die Versammlung des letzten Sonntag zum Gegenstande gehässiger Polemik gemacht hat. Wir verschmähen es, in Anbetracht des in jenem Blatte angelegenen Tones; bei dieser Gelegenheit ihm in seine Polemik zu folgen; wenn man so leichtsin in der Petroleum-Aera behauptet, sie komme so sicher, als der Tag auf die Nacht wechset, wenn man das schöne Wort vom „Rassbürgertum“ wieder ans Tageslicht zieht und Ähnliches, so zeigt man weiter nichts als eine ungeheure Leichtfertigkeit und Standsucht in der Behandlung jener so wichtigen Frage.“

Mannheim, 2. Aug. (Mann. 3.) Die Vorstellungen am hiesigen Hoftheater werden wegen noch unvollendeter kaulischen Veränderungen auf der Bühne erst am 7. August beginnen.

Baden, 31. Juli. (Mann. Anz.) Hr. Dr. Eugen Huhn, der hier längere Zeit weilte und für die „Allg. Ztg.“ thätig war, hat uns verlassen, um nach Weß überzufahren, wo er die Redaktion eines größeren Blattes übernimmt.

* **Vorigen Dienstag** ist Johann Strauß, von seiner amerikanischen Reise zurückkehrend, in Baden eingetroffen und wird nun wieder wie im vorigen Jahre dem Publikum seine elektrisirenden beiteren Weisen vorführen. Sein erstes Auftreten ist auf den heutigen (3. d.) Samstag angekündigt. Das Programm enthält drei seiner brillantesten Nummern: den „Wahler „Künsterleben“, den „egyptischen Marsch“ und die „Triich-Tratsch-Volka“.

Offenburg, 1. Aug. (Heid. 3.) In der heute dahier stattgehabten Schöffengerichts-Sitzung kam die Anklage des Anwalts Friedrich Bübler von hier, gegen den Redakteur und Herausgeber des „Ortenauer Boten“, Hr. Reiff von hier, wegen Ehrenkränkung durch die Presse zur Verhandlung. Das Gericht erkannte den Angeklagten für schuldig und verurtheilte denselben zu einer Geldstrafe von 50 fl. Der Anwalt des Anklägers, Hr. Süßle, hatte eine Gefängnißstrafe von 8 Wochen gegen den Angeklagten beantragt. Die Vertbeidigung des Angeklagten führte Hr. Anwalt Werner von hier.

— In nächster Zeit wird aus freigebliebenen Spenden der Gemeinden Müllheim, Baden, Nieder- und Oberweiler und dem freimüthigen Entgegenkommen der großh. Bezirksforstlichen Kantone und Oberweiler auf der Spitze des Blauen ein Hochhaus errichtet, welches den Besuchern des Berges eine bequeme und sichere Unterkunft ermöglcht. (Oberw. K.)

Konstanz, 2. Aug. Der zwischen der hier weilenden Ministerialkommission und unserer Stadt abgeschlossene Vertrag ist vom Gemeinderath einstimmig genehmigt worden.

Vermischte Nachrichten.

— **Kolmar, 2. Aug. (All.)** Am 30. v. M. fand in den Räumen des hiesigen kaiserl. Lehrerseminars die feierliche Eröffnung der Präparanden-Anstalt und zugleich die Einführung des für dieselbe berufenen Lehrers statt. Die Anstalt zählt beim Beginn 14 Zöglinge.

N. Mühlhausen, 2. Aug. Die Einführung der Groschenrechnung von Seite der Postverwaltung konnte, während hier noch der französische Münzfuß maßgebend ist, nicht anders als zu einigen Reibereien führen. Es sind besonders die Deutschen, welche es sich nicht gefallen lassen wollen, statt einen Silbergroschen 15 Centimes auszuliegen; Silbergroschen aber und Pfennige hat die Postanstalt so wenig als das Publikum. Halbe Soustücker wurden vor der französischen Regierung sehr wenig geprägt; denn diese Münze war ganz unpraktisch, weil viel zu klein. Die Post berechnet ganz richtig 2 Silbergroschen gleich 25 Cent., den einzelnen Groschen aber zu 15 Cent. Die Käufer bezahlten die Groschentare ohne Widerrede mit 3 Sous; sie wissen, daß die überschüssigen 2½ Cent. dem Postboten zu Gut kommen, und es kommt ihnen nicht in den Sinn, gegen die Bezahlung eines so kleinen Betrages zu opponiren, wenn sie sich damit gleichzeitig die Befugniß erwerben, die Verwaltung mit Grund in etwas beschuldigen zu können. Größere Handelshäuser, besonders

solche, welche bei der Post offene Rechnung haben, kommen bei der neuen Methode nicht in Betracht; letzterer vertheilt sich auf das Publikum, welches nur für einzelne Stücke mit der Post verkehrt und sich auch nicht mehr Marken anschafft, als es für einen Tag bedarf. Auch hat die Sache trotz ihrem widrigen Aussehen auch ihre gute Seite. Mit der Einführung der Reichspostmarken hat die Spekulation den Vorteil wahrgenommen, den der Einzelverkauf dieser kleinen Zeichen abwirft, und so kann man die Marken seither wieder in vielen Tabakbureaus, wenn auch nur in ungerader Zahl, kaufen. Es ist dieses schon lange vermehrte und allseitig zurückgewünschte Bequemlichkeit für Leute, die gewöhnlich nur am Nachmittag auf die Post gehen, und gerade zur Stunde, wo diese geschlossen ist; besonders an den Sonntagen, den gewöhnlichen Korrespondenztagen der Arbeiter. Wenn auch die Briefträger gehalten sind, Postmarken mit sich zu führen, so ist doch das Publikum viel zu verständlich, um diesen vielbeschäftigten Leuten zuzumuthen, daß sie solche verkaufen, besonders auf offener Straße. Viele würden es bedauern, wenn die deshalb entstandene Zeitungsverweigerung dahin führen würde, daß der Großhandel nur einen Groschen gelten und damit der Verkauf der Marken wieder auf die Post allein beschränkt werden sollte.

— Aus Eßfab's Lotbringen 1. Aug. (Köln. Ztg.) Die Getreideernte, die schon begonnen, bietet die schönsten Aussichten, so daß wir, wenn nur der Himmel noch 14 Tage ein freundliches Gesicht macht, eine Ernte notiren können, wie wir sie seit Jahren nicht mehr gehabt. Hopfen, Flachs, Färberrübe, Karisoffeln, Rüben, Bohnen, so wie die verschiedenen Kohlsorten stehen üppig; nur Tabak und Saug lassen stellenweise zu wünschen, was sowohl der stattgehabten Ueberschwemmung als dem zahlreichen Ungeziefer zuzuschreiben ist.

— München, 31. Juli. (Allg. Ztg.) Der König erschien heute Abend in Chevauregimentsuniform im festlich beleuchteten Hoftheater, warm und freundlich begrüßt von den Gästen aus Nah und Fern. In die Hofkapelle fiel das Orchester mit der bayerischen Nationalhymne ein, die von den Anwesenden sitzend und gegen Se. Majestät gerichtet mitgesungen wurde. Darauf folgte die Musik ein von Paul Heyse und Schnerzgers gedichtetes Festspiel ein, das durch seinen humoristischen und herzlichen Ton, vorzüglich durch das Münchner Kindl vertreten, und durch die charakteristischen Festauszüge und die gelungene Inszenirung eine ansprechende lokale Färbung erhielt. Der Dichter des Festspiels sprach eine Festrede, welche die Jubiläumstheater unserer Alma mater im Theater würdig inaugurierte.

— München, 1. Aug. (Ebd. Nr.) Der heutige Festzug zur Universitäts-Jubiläumfeier fand dem Programm gemäß statt. Das gestern Abend sich erhebende stürmische Regenerwetter hatte heute früh wieder einen heiteren Himmel Platz gemacht; die Straßen und Plätze, durch welche sich der Zug bewegte, und deren Umgebung, sowie manche Häuser der entfernteren Stadttheile waren festlich geschmückt; die wehenden Fahnen zeigten meistens die bayerischen neben den Reichsfarben; eine besondere Aufmerksamkeit war auf die Ausschmückung der beiden Königs-Standbilder vor dem Theater und auf dem Odeonsplatz verwendet. Die Zahl der Theilnehmer am Zuge mag sich an 2000 belaufen haben. Vor der Residenz wurde Sr. Maj. dem König ein Lebehoch ausgebracht. Die Gesamtzahl Derer, die sich an den Jubiläumstheatertheilen betheiligten, mag sich gegen dreitausend belaufen; die den einzelnen Akten gewidmeten Räume vermochten nur den kleinsten Theil davon zu fassen.

— Darmstadt, 1. Aug. Gestern Abend wohnten die Turnlehrer einer sehr gelungenen Probe der Darmstädter Turner-Feiern nach und fanden sich Abends zur geselligen Unterhaltung im Kasino zu versammeln, wo Mitglieder von Bern, Dr. Gellerich von Wels in Oesterreich und Professor Pfaff von Buchweiler im Elsaß mit großem Beifall sprachen. Auf der heutigen Tagesordnung standen noch die Vorträge, der eine von Menckelsohn (Odenburg) über „das Turnen im Alter“, der andere über „das Mädchenturnen“. Ueber den letzteren Punkt sprachen lebendig und anregend Dr. Weismar (Frankfurt), Brehm (Mannheim), Jenny (Wiesl) und Maul (Karlsruhe). Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Die Ausschussswahl ergab die Namen Lion (Leipzig), Euler (Berlin), Wasmansdorf (Heidelberg), Angerstein (Berlin) und Maul (Karlsruhe). Diese kooperirten noch die H. K. K. (Dresden), Bier (Salzburg), Hofner (Wien), Kluge (Berlin), Bach (Breslau), Jäger (Stuttgart) und Rasow (Bremen). Als Vorkämpfer für die nächste Versammlung wurde Maul (Karlsruhe) gewählt und dem Ausschuss die Wahl des nächsten Versammlungsorts überlassen.

— Wiesbaden, 31. Juli. (Mittelz. Ztg.) Heute ist die Kaufmännische Angelegenheit endlich erledigt worden. Nachdem Regierungsrath v. Wurmb seine Genehmigung erklärt hatte, den hiesigen Kaufleuten die Konzession als Doppelschlichter zu erteilen, wenn sie sich wegen Abtretung derselben mit Hrn. Salomon verständigen könnten, unternahm es Hr. Ferd. Hehl in Gemeinschaft mit anderen Herren, die erforderliche Einigung herbeizuführen. Mit größter Mühe gelang es, Salomon von seiner anfänglichen Entschuldigungsverweigerung im Betrag von 20,000 Thln. auf 1000 Thln. herabzusetzen, welche der Konzessionär den Armen zu geben beabsichtigt. Die Kaufleute sind auf diese Proposition eingegangen, das Geld wird noch heute gezahlt und die Fahrten nach erhaltener Konzession sofort wieder aufgenommen.

— Enger, 28. Juli. Der kürzlich aus Lippzinge gemeldete Fall einer evangelischen Exkommunikation steht nicht mehr vereinzelt da. Nach einer Philippica gegen die Besucher von Volkstheatern, gepöbelt mit allerlei Kraftausdrücken, hat der Pastor Horst heute von der Kanzel herab einen hiesigen Einwohner, der sich einige Tage vorher mit einer Katholikin unter dem bekannten Versprechen hatte trauen lassen, aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen.

— Aus Karlsbad wird dem „Sprudel“ geschrieben: Der Tenorist Walter, der als Kurgast hier weilte, hatte einem seiner Freunde, welcher in dem Hause „zur Kanone“ logirt, wo angeblich die Wohnung für Napoleon III. genommen sein sollte, versprochen, noch am Abend seiner Abreise einige Lieder zu singen. Die Hausfrau, welche durch die Aufnahme eines Pianos davon in Kenntniß gesetzt war, hatte dies vielen Gästen mitgetheilt, und so versammelte sich in der Abendstunde ein kleines Publikum vor dem Hause in der Erwartung künstlerischen Genusses. Das kleine Häuflein wuchs bald zu einer dichteren Menge an, in der plötzlich das Geräusch um sich griff, Napoleon sei hier angekommen. Plötzlich ertönten vereinzelte „Vive Napoleon“ denen mehrstimmige „Perceat“ folgten; die Menge wurde immer dichter und das Geschrei immer toller, halb Karlsbad strömte zusammen; da öffnete Walter, der indess durch den Baldbweg angekommen war, die Fenster des ersten Stockwerks und sang mit weit hinausdröhender

Stimme die „Macht am Rhein“; das Publikum brach in fröhlichen Jubel aus und selbst der Bürgermeister von Karlsbad war der Erregung zugänglich, daß Napoleon nicht sofort bei der Ankunft die „Macht am Rhein“ singen werde.

— Bern, 31. Juli. (Köln. Z.) Der letzte Sonntag war ein Unglückstag. Der Orkan, welcher in la Chaux-de-Fonds das Dach der Festhalle des Eidgenössischen Turnfestes hinwegriß, wühlte auch auf dem Zürcher See. Bei den vielen Lustfahrenden auf demselben befürchtete man anfänglich, es würde eine größere Anzahl Menschenleben zu beklagen sein. Glücklicherweise reduzirte sich dieselbe auf nur vier Berunglückte. Des Ferneren meldet man aus dem Noththal bei Lauterbrunnen einen Lawinenfall, durch welchen ein Lehrer von Lauterbrunnen, Namens v. Almer, und der Führer Johann Bischof von Trachselnauern ums Leben kamen. Ein Lehrer von Bern, Namens Merz, wurde gerettet. Ein anderer Unglücksfall ereignete sich an der Grotte aux Jées bei Orbe, im Kanton Waadt. Ein junger Engländer stürzte von einer Felsenwand und blieb todt auf dem Plage. Und endlich bei Bern, kaum 50 Schritte vom Arberger Ufer entfernt, kam, Abends 10 Uhr, sogar ein Raubmordfall auf einen heimkehrenden Bürger vor. Derselbe erhielt einen tödtlichen Stich und wurde seiner Uhr und Baarschaft beraubt. Die auf den Hülfen des Unglücklichen herbeigeeilten Personen konnten der Verübten leider nicht habhaft werden.

— London, 1. Aug. Livingstone scheint auf einmal der Mittelpunkt einer offiziellen Zänerei geworden zu sein, und es sieht sehr, daß er sich beim ausw. Amte über Verdrüßliches beklagt hat. Der Präsident der geographischen Gesellschaft, Sir Henry Rawlinson, schreibt heute einen langen Brief an die „Times“, aus welchem wir Folgendes hervorheben: „Die geographische Gesellschaft hat zur Stunde noch keinen einzigen Brief von Livingstone erhalten, weder direkt, noch durch das ausw. Amt. Allerdings hat Lord Granville mir freundlichst ein Bündel Depeschen zugesandt, aber dieselben enthalten gar keine geographischen Mittheilungen, ja nicht einmal jene Einzelheiten von dem persönlichen Thun und Lassen Livingstone's, welche vielleicht für das Publikum interessant gewesen wären. Sie beziehen sich ganz ausschließlich auf das schlechte Benehmen der Personen, welche während der letzten drei Jahre mit Beförderung seiner Borräthe ins Innere beauftragt waren, und da sie ernstliche Anschuldigungen gegen Regierungsgesandte und andere britische Unterthanen enthalten, so müssen dieselben zuerst vom ausw. Amte sorgfältig in Erwägung gezogen werden. Die geographische Gesellschaft hält sich dieser unglücklichen Kontroverse fern. Die fragmentarischen geographischen Mittheilungen, welche die Briefe Livingstone's an den Redakteur des „New-York Herald“ enthalten, sind in ihrer gegenwärtigen Gestalt zu unbestimmt, um eine nützliche geographische Erörterung zuzulassen. Wenn die Briefe und Tagebücher, die sich mit Hrn. Stanley in Paris befinden, etwas Bestimmteres enthalten, so soll dies durch die geographische Section der „British Association“, welche innerhalb der nächsten vierzehn Tage in Brighton tagen wird, bekannt gemacht werden. Gegenwärtig will ich nur hervorheben, daß die Livingstone zugeschriebene Theorie von einer Verbindung zwischen der großen Wasserlinie, die er von 120° südl. Breite verläßt hat, und dem Bah-el-Ghazal, oder dem westlichen Nil-Systeme, vollständig unmöglich ist, da der deutsche Reisende Schneefurth die Wasserlinie, denen die Quellen des Bah-el-Ghazal entspringen, und die etwas südlich von der Parallele von Gondokoro liegen, besucht hat. Ich will weiter nur hervorheben, daß das Livingstone-Komitee der geographischen Gesellschaft in seiner letzten Sitzung das Bedauern ausgesprochen hat, daß die so gut ausgerüstete Livingstone-Expedition so frühzeitig zum Abbruch gekommen ist, ohne daß sie einen Versuch gemacht hätte, sich persönlich mit dem großen Reisenden in Verbindung zu setzen.“

— Ein Rechenexempel. Ein Amerikaner, der nichts Besseres zu thun hat, will ausgerechnet haben, daß die Mädchen und „Munde“ (so heißt's doch wohl?) der 25,000 Sänginnen und Sängler beim Bostoner Musikfestakel — wenn „aufgepert“ — zusammen einen Flächenraum von 736 Quadratus bedecken würden.

Rachschrift.

— München, 2. Aug. Bei der heutigen Ehrenpromotion wurden zu Doktoren ernannt: 1) von der medizinischen Fakultät: Herzog Karl Theodor, Alexander Braun (Berlin), Suringar (London), Luetele (Brüssel), Dragendorff (Dorpat), Prof. Simon (England), Daniel Hanburg (London) und Prof. Juchs. 2) Von der juristischen Fakultät: Staatsminister v. Lutz, Bürgermeister Erhart, Oberappellrath Reithmayer, Präsident v. Neumayer, Bezirksgerichtsrath Hauser (München), Schulrath Marquardt (Gotha), Prof. Brandt (Christiano). 3) Von der staatswirtschaftlichen Fakultät: Glasstone (London), Graf Schapesbury, Forstdirektor Burkhardt (Hannover), Prinz Ludwig, Staatsrath Weber, Oberrechnungsrath Boeke (Potsdam), Stuart Mill (London), Klett (Pürrenberg). 4) Von der philosophischen Fakultät: General v. d. Tann, Ministerialrath Witt, Prof. Bischof, Pfarrer Ditzgen (Schlesien), La Roche (Linz), Forstsrath Krempehuber (München), Brunner, Minister Sella, Prof. Dwight, Lord Acton, Prof. Piloty, General-Musikdirektor Lachner.

— Bern, 2. Aug. Der Bundesrath benachrichtigt durch seine Gesandten die im Auslande weilenden Schweizer Industriellen und Künstler, welche sich an der Wiener Welt-Ausstellung von 1873 betheiligen wollen, daß sie sich direkt an die für dieselbe eingesetzte schweizerische Generalkommission in Winterthur zu wenden haben.

— Versailles, 2. Aug. Die Nationalversammlung genehmigte mit 391 gegen 115 Stimmen den Gesetzentwurf, welcher die Unterdrückung der Defraudationen der Alkohol-Fabrikanten bezieht, ferner mit 313 gegen 159 Stimmen den Gesetzentwurf, welcher dem Staate das Monopol mit Zündhölzern verleiht. Die Nationalversammlung ernannte sodann die Mitglieder der Permanenz-Kommission.

— Cagliari, 1. Aug. Der „Amenier di Sardegna“ meldet aus Lunis, daß die Erlangerische Angelegenheit in freundschaftlichem Wege ihre Erledigung gefunden habe.

— Konstantinopel, 2. Aug. Effia Pascha ist zum Marineminister ernannt worden. — Man versichert, daß Mustafa Fazyl Pascha, Djemil Pascha, Sadyf

Pascha und Mehemed Ruchbi in das neue Cabinet eintreten werden. Alle türkischen Blätter begrüßen die Ernennung Midhat's mit Befriedigung. Freudentemonstrationen fanden vor dem Palais desselben statt, während vor dem Palais Mahmoud's Kundgebungen des Mißfallens vorfielen. Die Suspension des jungtürkischen Blattes „Beret“ wurde widerrufen. Die Redakteure desselben treten in den Dienst der Regierung.

— London, 3. Aug. Oberhaus. Granville erklärt auf Anfrage bezüglich der Auslieferungsverträge mit dem Auslande: die Verträge mit Belgien und Dänemark seien der Unterzeichnung nahe, mit Holland, Oesterreich und Italien würden Gegenverträge, bezw. Vertragsentwürfe beraten; von Washington stehe die bezügliche Antwort aus; nur mit Spanien seien die Verhandlungen wenig vorgeschritten. Ein Brief Granville's an Stanley bezeugt die Zweifel über die Echtheit der Briefe Livingstone's.

— New-York, 2. Aug. Zum Gouverneur von Nord-Carolina wurde mit 5000 Stimmen Majorität Merimon, der demokratisch-antigrantischen Partei angehörend, gewählt. — Nachrichten aus Mexiko melden, daß der Kongress eine Amnestie erließ und die Wahl eines neuen Präsidenten anordnete.

— Bremen, 30. Juli. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Canja“, Kapitän E. Brickenstein, hat heute die vierte diesjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 182 Passagiere und 700 Tons Ladung an Bord.

Frankfurter Kurszeitung vom 3. August

Staatspapiere.	
Deutschland 5 1/2 % Anleihe, 100 1/2	Oesterreich 4 % Anleihe, 60 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligation, 103	Belgien 4 1/2 % Obligation, 100 1/2
Baden 4 1/2 % Obligationen, 103 1/2	Schweden 4 1/2 % Obl. 100 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen, 103 1/2	Sachsen 4 1/2 % Obl. 101
Württemberg 4 1/2 % Obligation, 103 1/2	Preussen 4 1/2 % Obl. 100 1/2
Rheinland 4 1/2 % Obligationen, 99 1/2	Frankreich 3 % Anleihe, 100
Sachsen 4 1/2 % Obl. 101	Spanische 2 1/2 % Anleihe, 90
Gr. Hessen 4 1/2 % Obligation, 101 1/2	Portugiesische 3 % Anleihe, 100
Österreich 4 1/2 % Anleihe, 66 1/2	

Börsen und Prioritäten.	
Badische Bank 115 1/2	Prämien-Anleihe, 100
Frankf. Bank 141 1/2	Prämien-Anleihe, 100
Deutsche Vereinsbank 136 1/2	Prämien-Anleihe, 100
Deutsche Reichsbank 143 1/2	Prämien-Anleihe, 100
Deutsche Reichsbank 143 1/2	Prämien-Anleihe, 100
Deutsche Reichsbank 143 1/2	Prämien-Anleihe, 100
Deutsche Reichsbank 143 1/2	Prämien-Anleihe, 100
Deutsche Reichsbank 143 1/2	Prämien-Anleihe, 100
Deutsche Reichsbank 143 1/2	Prämien-Anleihe, 100
Deutsche Reichsbank 143 1/2	Prämien-Anleihe, 100

Anleihen und Prämienanleihen.	
Bayer. 4 % Prämien-Anleihe, 112 1/2	Preuss. 4 % Prämien-Anleihe, 100
Badische 4 % Prämien-Anleihe, 111	Preuss. 4 % Prämien-Anleihe, 100
Brennerei 20 % Prämien-Anleihe, 193	Preuss. 4 % Prämien-Anleihe, 100
Preuss. 4 % Prämien-Anleihe, 112 1/2	Preuss. 4 % Prämien-Anleihe, 100
Badische 4 % Prämien-Anleihe, 111	Preuss. 4 % Prämien-Anleihe, 100

Börsen, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 2 1/2 % L.S., 81	Gold, 190 1/2
Berlin 60 Thlr., 4 1/2 % L.S., 105	Silber, 150 1/2
Bremen 100 Thlr., 3 1/2 % L.S., 87 1/2	Gold, 190 1/2
Hamburg 100 Thlr., 3 1/2 % L.S., 87 1/2	Silber, 150 1/2
London 10 Pf. St. 3 1/2 % L.S., 118 1/2	Gold, 190 1/2
Paris 200 Fr. 5 % L.S., 62 1/2	Silber, 150 1/2
Wien 100 fl. 4 % L.S., 106	Gold, 190 1/2
Disconto, 4 % L.S., 4 1/2	Silber, 150 1/2

— Berliner Börse, 3. Aug. Credit 209.50, Staatsbahn 200 1/2, Lombarden 125 1/2, Amerikaner —, Rumänien —, Oesterreichische —, Disconto —.

— Wiener Börse, 3. Aug. Credit 335, Staatsbahn 333, Lombarden 206.20, Amerikaner —, Rumänien 8.83, Anglo-Bank 312, Disconto —.

— New-York, 3. Aug. Gold (Schlusskurs) 115 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.					
	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Witterung.
2. Aug.	27° 6,7"	+11,2	0,91	D.	bedeckt trüb
Morg. 7 Uhr	27° 6,1"	+16,8	0,65	S.	Regen
Mitt. 2	27° 6,5"	+12,1	0,90	SW.	trüb.
Nacht 9					

— Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroschke.

M. 815. Karlsruhe. Freunden und Bekannten teile ich tiefbetrübt mit, daß Frau **Marie Cecardt**, die treue Freundin meines Hauses, Donnerstag Nachmittag, nach langem schweren Leiden, im Alter von 72 Jahren, sanft verschieden ist. Karlsruhe, den 2. August 1872. **Berckmüller**, Oberbaurath.

M. 821. In der Unterzeichneten traf so eben wieder ein:
Generalstabs - Werk
über den
deutsch - französischen Krieg
1870/71.
Erster Theil.
Geschichte des Krieges bis zum
Sturz des Kaiserreichs.
Heft 1. Preis 1 fl. 33 fr.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe.

Zu hohen Preisen für vorzüglich stärkend erklärt.
An den Kgl. Hoflieferanten **Hrn. Johann Hoff** in Berlin.
Von Ihrer trefflichen **Chocolade** bitte ich um Zulassung. **Grafin v. Wolke** in Bielefeld. — Bitte um Zulassung von Ihrer köstlichen **Wald-Geliebtheits-Chocolade**. **Graf Matuschka** in Bielefeld. Verkaufsstelle bei **Herrn Mich. Hirsch**, Kreuzstraße Nr. 3 in **Karlsruhe**. R. 898.

Wechsel.
M. 818. 1. Dem künftigen und auswärtigen verehrlichen Publikum haben wir ergebenst anzuzeigen, daß die Filialanstalt des **Berliner Herren-Kleider-Magazins** am hiesigen Platz mit dem 1. August d. J. nach 82 a. der Langenstraße, Ecke Lammstraße, verlegt worden ist.
Unsere verehrten Gönner und Kunden bitten wir, auch hier und recht oft zu beehren.
Sachwahrungsvoll
Berliner Confection,
Karlsruhe, Langenstraße Nr. 82 a.
Ecke der Lammstraße.

M. 816. 1. **Kaffee.**
Köchin-Gesuch.
Ich suche zum sofortigen Antritt oder bis 15. August eine perfekte Köchin.
Kaffee.
Maria Schulz,
Miltner-Gasse-Wirth.

M. 810. **Kirchardt**, Amts Einsheim.
Gesuch. Für einen jungen Menschen, der schon 1/2 Jahre gelernt, sucht man wegen Ablebens seines Meisters einen **Sattlermeister** für weitere Lehrgzeit.
Kirchardt, Amts Einsheim.
Joseph Dieb zum Oden.

M. 812. 1. **Karlsruhe.**
Zu verkaufen.
Ein großes Anwesen, welches 10 Minuten von der Bahn und 2 Stunden von der Residenzstadt Karlsruhe entfernt ist, mit verschiedenen großen Gebäulichkeiten, welches sich für eine Papierfabrik eignet, auch ist eine große Säg- und Schneidmühle nebst Wasserkrast (95 Pferdekrast), ein hübscher Garten und 5 Morgen ausgezeichnete Wiesen dabe.
Ferner ist in der Nähe von Karlsruhe ein Anwesen mit guten, massiven Gebäulichkeiten, welches sich hauptsächlich für eine Schnellleiche und eine große Kegelbahn eignet, und steht dabei eine bedeutende Wasserkrast zur Verfügung.
Eodann ist noch ein großes Etablissement, welches eine Zuderfabrik war, mit Dampfmaschinen versehen, an der Bahn gelegen, unter günstigen Bedingungen und billig zu verkaufen. An erfragen in Karlsruhe, Spitalstraße Nr. 43 bei **Herrn H. Haber**.

M. 804. 2. **Karlsruhe.**
Wirtschaft zu verpachten.
Die Wirtschaft zum **Kaiser Alexander** hier mit großen Räumlichkeiten ist sofort oder auf den 23. Oktober d. J. an einen soliden tüchtigen Wirth zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt **L. G. Brander**, Langenstraße 197.

M. 811. 1. **Achern.**
Haus-, Garten- und Färberei-Verkauf.
Unterzeichnete ist gefonnen, ihr an der Eisenbahnstraße gelegenes Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, mit 2 Scheuern, mehreren Stallungen und Garten beim Haus, sowie einer großen Färberei-Werkstätte, aus freier Hand um annehmbaren Preis und günstigen Bedingungen, zu verkaufen.
Liebhhaber können das Anwesen einsehen und täglich einen Kauf mit ihr abschließen.
Färberei **Philipp Scheibel** Wirt.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerzlos und gefahrlos; eben so sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Weghien** und zwar **kräftig**, **Argi** zu **Cropanstedt** (Preußen). M. 469. 2.

M. 798. In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Woerl, Dr. J. E., Elfaß-Lotbringen. Aus dem Atlas von Central-Europa im Maßstab von 1:500,000. Größe: 54 auf 85 Centimeter. Ein Blatt colorirt: 15 Sgr. — 54 Kr.; aufgezogen auf Leinwand mit Stäben: 1 Mkr. 10 Sgr. — 2 fl. 12 t.

M. 820. **Mannheim.**
Stand der Badischen Bank
am 31. Juli 1872.

Activa.		Passiva.	
Geprägtes Geld	5,988,581 03	Actien-Kapital	10,500,000
Staatspapiere und Privatbanknoten	70,530 15	Banknoten in Umlauf	16,828,500
Wechsel-Behände	16,066,849 46	Diverse Creditoren	305,762 39
Vorschüsse gegen Unterpfand	3,806,240 -	Reservefond-Conto	537,888 45
Verkaufspapier	1,043,528 21		
Discontirte verlorste Werthpapiere	74,487 34		
Immobilien	94,654 46		
Diverse Debitoren	498,195 36		
Effekten des Reservefond-Contos	530,084 63		
	28,721,512 24		28,721,512 24

Eau de Capille
von
Kamprath & Schwarze,
Parfumeur in Leipzig.
Sicherstes und unschädliches Mittel, jedem weichen Kopfhair die ursprüngliche natürliche Farbe wiederzugeben, ohne dasselbe vorher zu entfalten. Unser Mittel, aus vegetabilischen Stoffen bereitet, fällt das Ausfallen der Haare, macht es sehr weich und geschmeidig und befeuchtet schnell die so lästigen Schuppen. — Damen, welche auf einen besonders schönen weichen Scheitel reflectiren, bedien sich des Eau de Capille mit bestem Erfolge.
Vor Ankauf vielfach aufgetragener Fälschungen schüzt mit genauer Beachtung der Firma **Kamprath & Schwarze, Leipzig.**
Zu Originalflaschen von 11 Loth und 18 Loth enthält mit deutscher Gebrauchsanweisung zu haben halbe Flasche 1 fl. 24 fr., die ganze Flasche 2 fl. 10 fr. im Einzel- und Detail-Verkauf für das Großherzogthum Baden bei **Th. Brugler** in **Karlsruhe**, Waldstraße 10. M. 386. 3.

Heidelberger Schloßbeleuchtung.
Bei Gelegenheit der am 6. August dahier stattfindenden bengalischen Schloßbeleuchtung erlaube ich mir den vorausichtlich zahlreichen auswärtigen Besuchern dieses seltenen, glänzenden Schauspiels mein mit bester Restauration verbundenes Café ergebenst zu empfehlen.
Heidelberg, den 2. August 1872
Joseph Leers.

Warnung.
Ein recommandirter Brief nach Baden-Baden, aufgegeben am 16. Juli cr., Abends, in der Expedition des Potsdamer Bahn-Ofs hier, enthaltend sechs Stück **Russ. Nicolaibahn-Obligationen** Nr. 197047, 742822—23, 864526—28, ist verloren gegangen.
Das Amortisationsverfahren ist bereits eingeleitet, und wird vor Ankauf dieser Stücke hierdurch gewarnt.
Event. Anmeldungen nimmt entgegen
Rudolf Mosse, Berlin.

Ein Oekonomie-Gut
in sonnenseitiger Lage in der Nähe von Schaffhausen (badischer Seite) mit 80 Morgen Acker und Wiesen, 45 Morgen Wald, 4 Morgen Rebbera ist wegen Wegzugs des Besitzers zu billigen Kaufpreis durch Vermittlung des Unterzeichneten zu verkaufen und könnte sogleich angetreten werden.
Näheres bei dem Agentur-Bureau von **Albert Rosinger** in **Freiburg** i. Br., Altdorfstraße 10, Weberstraße 13. M. 814. 1.

M. 823. **Bekanntmachung.**
betreffend
das vermisste 4 1/2-jährige Kind **Anna Böckler.**
Am 24. Juni d. J. ist zu Treuen bei Loiz in Neu-Vorpommern die 4 1/2-jährige Tochter des Domänenrathes Böckler daselbst, **Anna Böckler**, verschwunden. Das Kind hatte kurz geschütteltes blondes Haar, blaue Augen und eine stark gebraunte Gesichtsfarbe. Besonders kennlich ist dasselbe an einer unterhalb der linken Brustwarze befindlichen Schnittwunde. Das Kind, welches hoch- und plattdeutsch spricht, trug ein rothbraunes schottisches Kleid, eine röhliche Schürze, einen braunen, mit schwarzem Sammet garnirten Strohhut, weiße Strümpfe und schwarze Lederhütel.
Die sorgfältigsten Recherchen am Orte des Verschwindens haben keine Spur von demselben ergeben, so daß es mindestens als höchstwahrscheinlich angesehen werden muß, daß das Kind durch einen Zufall verunglückt ist. Es ist vielmehr der dringende Verdacht entstanden, daß dasselbe in verbrecherischer Weise geraubt und daß dieser Raub von einer der vielen Zigeuner- und Landstreicher-Banden verübt worden ist, die als Hausflur, resp. Gaultler, von Dorf zu Dorf wandern und die größeren Städte, sowie die Hauptverkehrswege meiden, häufig in den Wäldern oder im Getreide lagern und gewöhnlich in mit Plänen überzogenen und mit Pferden oder auch Hunden bespannten Wagen mit Weib und Kind das Land bettelnd durchstreifen. Ansehend besteht unter diesen Banden eine förmlich organisierte Verbindung, indem sie an gewissen Central-Punkten, einlam gelegenen Dörfern, die sie auf ihren Wanderungen berühren, durch Mittelspersonen von einander Nachricht erhalten.
Es ist im hohen Grade wahrscheinlich, daß das verschwundene Kind in die Gewalt einer solchen Bande gerathen ist und selbstständig aus den Händen der einen in die der andern übergeben wird, um dadurch den Nachforschungen nach seinem Verbleib entgegen zu werden. Leider haben diese Nachforschungen auf eine sichere Spur noch nicht geführt. Es ist bisher gerichtlich nur festgestellt, daß an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten drei der vorbeschriebenen Banden ein Kind bei sich

geführt haben, dessen Gesichtszüge eine große, nach Angabe mehrerer Zeugen sogar sprechende Ähnlichkeit mit einer vorhandenen wohlgetroffenen photographischen Abbildung der **Anna Böckler** hatten, daß sie aber dieses in ihrer Geseilschaft gefundene Kind bei ihrer demnachst stattgefundenen Festnahme nicht mehr bei sich führten. Bei der ersten dieser Banden, die am 10. d. M. zu **Swinemünde** verhaftet ist, wurde jenes Kind gesehen, als dieselbe am 28. Juni auf der **Zeche in der Jahre** nach der Insel **Ulsedom** überfuhr. Bei der zweiten, die an demselben Tage in der Stadt **Pencue** im **Rendower Kreise** verhaftet worden ist, war das Kind am 30. Juni, als sie **Pencue** verließ, gesehen worden. Bei der dritten endlich hat man das Kind am 8. Juli in dem Dorfe **Wartin** unweit **Pencue** noch kurz vor der an dem Abend desselben Tages daselbst stattgefundenen Verhaftung derselben gesehen. Zwei zu dieser Bande gehörige Weibspersonen hatten bei ihrer polizeilichen Vernehmung angegeben, das Kind in einem nahe gelegenen Wald gebracht und dort erwürgt zu haben. Vor Gericht haben sie jedoch diese Angaben widerrufen, und die stattgefundenen Ermittlungen haben auch keine Umstände ergeben, die für die Richtigkeit jener Angaben sprächen. Vielmehr scheint es bei Weitem wahrscheinlicher, daß es dieser Bande, welche am Tage ihrer Verhaftung von einem Gendarm verfolgt ward, gelungen sein wird, sich vor ihrer Verhaftung des Kindes zu entledigen und dasselbe in die Hände einer anderen Bande zu befördern. Auf welche Weise dies geschehen ist, hat bisher noch nicht aufgeklärt werden können.

Die Mitglieder der erwähnten drei Banden, welche hattuächtig leugnen, überhaupt ein fremdes Kind bei sich gehabt zu haben, sind in gerichtliche Haft genommen und es wird gegen dieselben beim hiesigen Gericht die Unternehmung wegen Menschenraubes resp. wegen Begehung dieses Verbrechens geführt. Zu einem befriedigenden Ergebnisse kann die Unternehmung jedoch nur führen, wenn es gelingt, das **Böckler'sche** Kind wieder aufzufinden. Die hiesigen Nachforschungen nach dem Verbleib des Kindes haben aber leider bisher nur so viel ergeben, daß dasselbe wahrscheinlich vor der hiesigen Gegend allmählich weiter entfernt worden ist. Das Interesse der Unternehmung verbietet es zur Zeit, nähere hierauf bezügliche Nachrichten mitzutheilen.
Da das Kind anscheinend aus den Händen der einen Bande in die der andern übergeht, so kann nur ein rasches und entschlossenes Handeln bei Ergreifung einer solchen Bande, in deren Händen das Kind verweilt werden darf, zu dem erwünschten Ziele führen. Leider scheinen die Schuldtigen ihr Einkommen nicht selten der unter der Landbevölkerung grassirenden Schwindelbühnen fürst vorzuziehen zu verbanen, und wird dadurch den Behörden ihre Aufgabe in hohem Grade erschwert. Der einseitigen Leitung der Richterinnen stellen sich aber dadurch große Schwierigkeiten entgegen, daß aus den verschiedenen Gegenden häufig die Nachricht eingeht, daß das Kind in den Händen dieser oder jener Bande, resp. einzelner Landstreicher gesehen worden sei, ohne daß ein weiterer Bericht über die näheren Umstände, sowie darüber erstattet wird, ob und mit welchem Erfolge die Nachforschungen betrieben werden. Es ist sogar nicht selten der Fall, daß man das Kind an einem und demselben Tage an weit von einander entfernten Orten gesehen haben will. Es wird daher ein Jeder, der eine Spur von dem Verbleib des Kindes erndet, zu dem erwünschten Ziele, getrieben, persönlich Alles aufzubieten, um darüber Gewißheit zu erlangen, und sofort der nächsten Polizeibehörde von einem Wahnelementen Kenntniß zu geben. An die verehrlichen Zeitungs-Redaktionen aber ergeht das Ersuchen, die ihnen von Privatpersonen zugehenden Nachrichten ungelächert zur Prüfung an die nächste Polizeibehörde gelangen zu lassen. Die sämtlichen Polizeibehörden aber, und insbesondere diejenigen der kleineren Städte und Dörfer, ersuchen wir die, sich den Redaktionen nach dem Verbleib des Kindes mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften zu unterziehen. Falls dabei die Feststellung der Identität des Kindes in Frage kommen sollte, so wolle man nicht unberücksichtigt lassen, daß wahrscheinlich in Folge der Verwahrlosung, welcher das Kind seit seinem Verschwinden ausgelegt gewesen ist, die äußere Erscheinung desselben eine nicht unbedeutliche Veränderung erlitten haben, eine solche vielleicht auch abschließlich mit demselben vorzunehmen sein mag.
Indem wir schließlich an die Polizeibehörden das Ersuchen richten, alle Nachrichten, die auf die Spur des Kindes zu führen vermögen, uns ungelächert und schleunigst unter der Adresse: **Königliches Kreis-Gericht, Untersuchungsrichter** zugehen zu lassen, bitten wir die sämtlichen Zeitungs-Redaktionen um Veröffentlichung dieser Bekanntmachung.
Stettin, den 24. Juli 1872.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Untersuchungs Richter.

Obiger Bekanntmachung folgen wir bei, daß Demjenigen, durch dessen Bemühungen das vermisste Kind wieder aufgefunden wird, von der Königlich Preussischen Regierung eine Staatsprämie von **300 Thalern** zugesichert ist.
Karlsruhe, den 3. August 1872.
Großh. Ministerium des Innern.
Follb. **La cher.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Erzmögensabänderungen.
N. 403. Nr. 3042. **Civilhammer, Freiburg.** Die Ehefrau des **Chirurgen Jaf. Kraut** in **Ursach, Friedberg**, geb. **Kromer**, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabänderung erhoben. Zur Verhandlung ist Tagfahrt auf **Wittwoch den 2. Oktober d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr**, anberaumt; was anmit den Gläubigern des Beklagten bekannt gemacht wird.
Freiburg, den 1. August 1872.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
v. **Kotted.**

N. 404. Nr. 3013. **Waldbut.** Die Ehefrau des **Leopold Maier** in **Bomborf, Franziska**, geb. **Gottstein**, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabänderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Donnerstag den 3. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit bekannt gemacht wird.
Waldbut, den 31. Juli 1872.
Großh. bad. Kreisgericht.
Sperer.
J. **Primm.**

Estrafrechtspflege.
Sodagen und Fahndungen
N. 401. Nr. 17,569. **Freiburg.** **Rudolph Mayer** von **Hedingen**, früher dem geistlichen Stande angehörig und zuletzt Hauslehrer dahier, soll in einer wichtigen Untersuchung als Zeuge vernommen werden. Die Bemühungen um Ermittlung seines gegenwärtigen Aufenthaltsortes sind bis jetzt erfolglos gewesen.
Wir fordern hiermit den Zeugen auf, seinen Wohnort anher anzuzeigen, und ersuchen sämtliche Behörden, uns in der Ermittlung desselben nach Kräften zu unterstützen.
Freiburg, den 30. Juli 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
Reich.

Bekanntmachung.
M. 809. 1. **Kaffee.**
Für die Garnison Kaffee sollen nachstehende Utensilien beschafft und im Submissionswege vergeben werden, wozu der Termin auf den **10. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr**, anberaumt ist.
Eierungslustige werden hiezu eingeladen, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: **Submission auf Utensilien** bis zu dieser Zeit auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung abzugeben. Dasselbst sind auch Preisveranschlagungen, Probeküche, sowie Zeichnungen und Beschreibungen von den zu beschaffenden Utensilien in den Geschäftsstunden Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr einzusehen.
In den einzutreffenden Offerten ist ausdrücklich anzugeben, daß der Soumissionent Kenntnis von den Bedingungen genommen und dieselben zum Beweise dessen unterschrieben hat.
Die Gebote sind von demselben bestimmt nach Procenten unter dem Kostenanschlag in Zahlen und Worten für jede einzelne Gattung der Utensilien deutlich anzugeben:
11 Rohrhitze,
54 Fenster-Rouleaux,
27 Kleider-Nagel,
57 Kommode,
61 Tische mit verschießbaren Schubladen,
27 Waschtische mit Aufsatz,
665 Waschtische ohne Aufsatz,
58 Stiefelmeder,
21 Küchenspenden,
21 Küchenspenden,
42 Kücheltellen,
21 Geschirrbänke,
39 hölzerne Trinkannen,
31 Stufenritte,
31 Montirungsschränke,
31 Erdentenen.
Kaffee, den 2. August 1872.
Königliche Garnisons-Verwaltung.
M. 822. **Karlsruhe.** (Kaiserliche Regierung.) Aus großh. Großh. bad. Abth. am Schloßgarten, werden veräußert, **Mittwoch den 7. d. M.: 1400 Stck eichenes, 110 Stck forstenees Stochholz.**
Zusammenkunft früh 8 Uhr am Hirscheibor daber.
Karlsruhe, den 2. August 1872.
Großh. Bezirksrath **Eggenstein**, v. **Kleiber.**